



würdevollen Weg. In der Krankenhauskapelle wurde eine Gedenkstätte eingerichtet, ein Platz ist der Trauer für ungeborenes Leben gewidmet. Pro Jahr gibt es in Ried mehr als 100 unglücklich endende Schwangerschaften, die meisten davon in einem sehr frühen Stadium. Besonders dramatisch sind die bis zu fünf Totgeburten pro Jahr. Wie stark eine Mutter ihren Verlustschmerz empfindet, hat aber nicht zwangsläufig mit der Dauer der Schwangerschaft zu tun.

Das interdisziplinäre Projekt „Leere Wiege“ wurde von verschiedenen Berufsgruppen entwickelt: Mediziner, Pflegekräfte, Konventoberin, klinische Psychologie und Seelsorge haben gemeinsam ein Programm entwickelt, welche Abläufe im Falle von Tot- oder Fehlgeburten eingehalten werden sollen. Die klinische und Gesundheitspsychologin Mag. Martina Ortmann-Reitbauer leitet nun das Projekt: „Wir veranstalten jedes Jahr eine Gedenkfeier, zu der alle Eltern und Angehörigen eingeladen sind, die im vergangenen Jahr oder vorher ein Baby verloren haben. Aber auch einige Mitarbeiter des Spitals kommen, wenn ihnen ein Fall besonders nahegegangen ist.“

Zur Feier im vergangenen Mai kamen etwa 50 Menschen, manche Frauen alleine, manche in Begleitung ihres Mannes, andere sogar mit den Kindern, die sich bereits auf ein neues Geschwisterl gefreut haben. Am Stadtfriedhof gibt es eine würdevolle Grabstätte, hier brennen immer Kerzen. Engel und Kuschtierchen erinnern an das im Keim erloschene Leben.

Ortmann-Reitbauer über die Unterstützung beim Abschied: „Wir wollen dem Verlust einen Platz geben, aber nach vorne schauen. Darum ist die Gedenkfeier nicht nur von der Trauer, sondern auch von der Hoffnung getragen.“



## Von der Seele geschrieben

**Diesmal von:**

**Schwester Maria Michaela Roth**



*Oft hört man in der heutigen schnelllebigen Zeit, dass Werte in der Gesellschaft nicht mehr gefragt seien. Ich glaube jedoch, dass der Mensch die christlichen Werte heute genauso braucht, wie er sie in der Vergangenheit gebraucht hat. Gerade wenn man krank ist, will man in einer bestimmten Art und Weise behandelt werden.*

*Unsere Werte basieren auf den Werten des Evangeliums, wie sie uns auch der heilige Vinzenz ans Herz legt: barmherzige Liebe, Hochachtung und Herzlichkeit, soziale und ökonomische Verantwortung, Wahrhaftigkeit und Glaube. Die Wertearbeit ist dann für mich geglückt, wenn sich einerseits unsere Patienten bei uns wohlfühlen und andererseits unsere Mitarbeiter gerne bei uns arbeiten. Unsere Mitarbeiter sollen fachlich, aber auch menschlich kompetent sein, was im Wahlspruch der Vinzenz Gruppe „Medizin mit Qualität und Seele“ zum Ausdruck kommt. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.*

*In der Vinzenz Gruppe nimmt das Wertemanagement einen hohen Stellenwert ein. In den einzelnen Häusern gibt es Wertegruppen, bestehend aus Mitarbeitern aller Bereiche, die sich für die Umsetzung der christlichen Werte im Alltag einsetzen. Das ist natürlich nicht immer einfach, mir persönlich hilft dabei aber die goldene Regel, die uns Jesus selbst gegeben hat: Man soll den Anderen so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Man kann nicht überall auf der Welt sein und allen Menschen Gutes tun, aber man kann beim Einzelnen beginnen. Ich persönlich glaube daran, dass es sich auf viele Andere auswirkt, wenn man auch nur einem Menschen mit Liebe, Respekt und Wahrhaftigkeit begegnet.*

**Schwester Maria Michaela Roth gehört dem Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien an.** Sie ist seit dem Jahr 2000 für den Bereich Wertemanagement zuständig.